



Dokumentation 1. Seniorenpolitisches Werkstattgespräch,  
Regensburg, Salzstadl, 26.10.2015

## **Inhalt**

---

Zielsetzung der Seniorenpolitischen Werkstattgespräche.....	2
Ablauf.....	2
Kommunale Seniorenpolitik.....	3
Teilhabe älterer Menschen.....	6
Wohn- und Betreuungsformen im Alter.....	9
Anhänge.....	12

## Zielsetzung der Seniorenpolitischen Werkstattgespräche

---

Die Beteiligung und Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern stellt einen Gelingensfaktor für die Entwicklung wichtiger politischer Weichenstellungen dar. Dies gilt auch für den Bereich der Seniorenpolitik. Kompetenz, Erfahrung und Einschätzungen von Seniorinnen und Senioren sind nützlich und wichtig, um zu akzeptierten und guten Lösungen zu kommen. Daher ist es Ziel der Seniorenpolitischen Werkstattgespräche in Bayern, mit älteren Menschen über wesentliche seniorenpolitische Themen zu diskutieren und ihre Beiträge für die Entwicklung von Leitlinien der Bayerischen Seniorenpolitik zu nutzen.

Um die leisten zu können, wurden Seniorinnen und Senioren aus allen Landkreisen der Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration nach Regensburg zu einem eintägigen Workshop in Form eines World-Cafés eingeladen, welches vom IPOS - Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision in der EKHN moderiert wurde.

Für das World-Café wurden 3 Themenfelder vorgegeben:

- 1) Kommunale Seniorenpolitik
- 2) Gesellschaftliche Teilhabe
- 3) Wohn- und Betreuungsformen im Alter

Die Dokumentation enthält den Ablauf sowie die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erarbeiteten Ergebnisse des Seniorenpolitischen Werkstattgesprächs in Regensburg.

## Ablauf

---

<b>9.30 Uhr</b>	<b>Ankommen</b>
<b>10.00 Uhr</b>	Begrüßung durch Ministerin Emilia Müller (StMAS) Begrüßung durch Leo Baumfeld (Moderator) Seniorenpolitik in Bayern (Dr. Chr. Schwendner, StMAS) World Café
<b>12.30 Uhr</b>	Mittagspause
<b>13.15 Uhr</b>	Zusammenfassungen Präsentationen und Ergänzungen
<b>15.30 Uhr</b>	<b>Ende</b>

## Kommunale Seniorenpolitik

---

Um die Gespräche und Diskussionen an den jeweils drei Tischen zum Thema inhaltlich zu unterstützen, wurden den Teilnehmenden folgende Fragen angeboten:

1. Welche **Wünsche und Anregungen** haben Sie an Ihre Gemeinde?
2. Wie würden Sie sich die **konkrete Umsetzung** vorstellen  
(Zusammenarbeit, Beteiligung, Entscheidungen)?
3. Sind die Seniorenpolitischen **Gesamtkonzepte** / Leitlinien der Landkreise / kreisfreien Städte **bekannt**? Gibt es ein **Bewusstsein** mit Blick auf die Themen?

### Kommunale Seniorenpolitik:

#### Wesentliche gemeinsame Punkte der drei themenbezogenen Tische

- Seniorenarbeit als gesetzliche Pflichtaufgabe verankern (Bayr. GO)
- Mitsprache von Seniorenvertretern: direkt gewählte ältere Menschen, nicht freiwillig
- Miteinander von Kommune, Fachbasis, Ehrenamtlichen: Kommunikationsfluss
- Seniorenpolitische Gesamtkonzepte → Defizite bei konkreter Umsetzung;
- Seniorenpolitische Gesamtkonzepte → laufende Aktualisierung und Evaluation: Dafür Ressourcen bereitstellen (Orga, Personal)
- Seniorengerechtes Umfeld (z.B. Parkplätze für ältere Menschen)
- Freiwillige Führerscheinabgabe → Freifahrten mit dem ÖPNV
- Erste Hilfe für ältere Menschen
- Wegweiser für Ältere Menschen → Rahmen vorgeben

**Detailergebnisse des World-Cafés (zugeordnet zu den unterstützenden Fragen):**

zu 1.) Wünsche und Anregungen an die Gemeinde

<b>Anregungen, Wünsche</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Schaffung von Seniorenbeauftragten und –beiräten, deren Mitsprache per Satzung geregelt ist	1
Antragsrecht für Seniorenbeauftragte und –beiräte im Gemeinde- bzw. Stadtrat	1
Unterstützung der Verwaltung für Ehrenamtliche zwingend notwendig	2
Seniorenpolitik als gesetzliche Pflichtaufgabe in der Bayerischen Gemeindeordnung verankern	2
Pflege „weicher“ Standortfaktoren muss Selbstverständlichkeit werden	1
Einsatz von Senioren auch in wichtigen Ämtern	1
Fahrdienst zu Fachärzten	1
Kosten des Bürgerbusses übernimmt die Gemeinde	1

zu 2.) Konkrete Umsetzung, Umsetzungsstrategien

<b>Umsetzung(-sstrategien)</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Umsetzungsstrategien nur z.T. vorhanden: Von den Gemeinden einfordern	1
Hauptamtliche Fachstelle ‚Senioren‘ im Landratsamt oder der Stadt	1
Begleitgremium zur Fachstelle im Landkreis bzw. der Stadt	1
Seniorenpolitik als gesetzliche Pflichtaufgabe in der Bayerischen Gemeindeordnung verankern (Beispiel Jugendpolitik)	2
Seniorenpolitisches Gesamtkonzept aktualisieren, regelmäßig überprüfen von unabhängiger Stelle und zur Einleitung/Orientierung weiterer Maßnahmen dem zuständigen politischen Gremium übergeben	2
Seniorenbeauftragte wählen von der Seniorenversammlung	1
Mitsprache auf kommunaler Ebene + Kompetenz	2
Seniorenbeauftragter soll schriftliche Anträge an Gemeinde/Stadtrat stellen	1
Gehört werden, wenn Anträge/Vorhaben mit Seniorenrelevanz behandelt werden.	1
Pflegekräfte wertschätzen und besser entlohnen	1
ÖA bezüglich erfolgreicher Modelle/Projekte, damit gelernt werden kann	1

---

<i>Infrastruktur:</i>	
Notfallmappen erstellen	1
Fahrdienste (Einkäufe, Ärzte)	1
Ruhebänke	1
Ärztliche Versorgung	1
Ehrenamtliche Alltagslotsen – Netzwerke mit sozialen Trägern	1
Seniorenparkplätze (ohne Ausweis)	1
Seniorenfreundliches Umfeld: barrierefrei leben	1

---

zu 3.) Konzepte, Leitlinien, Bewusstsein

<b>Konzepte, Leitlinien, Bewusstsein</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Mobil im Alter	1
Flächendeckende ärztliche Versorgung	1
Freiwillige Abgabe des Führerscheins ab 65 Jahren bei gleichzeitigem dauerhaftem zur Verfügung stellen von Freifahrtscheinen im ÖPNV	1
Erste Hilfe Kurse für Senioren	1
Berichterstattung über den Vollzug von Maßnahmen	1
Landkreis Neumarkt: Leitlinien vorhanden, veraltet, bitte überarbeiten; nur teilweise bekannt und umgesetzt; gemeindliche Umsetzung fehlt	1
Landkreis Kelheim: Leitlinien nicht bekannt	1
Landkreis Deggendorf: Leitlinien sind bekannt und in Arbeit	1
Konzepte sind bekannt (aber nicht überall und in ihrer Wirkung) – Handlungsfelder um gemeindespezifische Aussagen erweitern	1

---

## Teilhabe älterer Menschen

---

Um die Gespräche und Diskussionen an den jeweils drei Tischen zum Thema inhaltlich zu unterstützen, wurden den Teilnehmenden folgende Fragen angeboten:

1. Was sind die wichtigsten **Herausforderungen** zum Thema?
2. Was ist uns wichtig, welche **Lösungen** empfehlen wir?
3. Welche **Unterstützung** oder Rahmenbedingungen brauchen die Lösungen, damit sie auch umgesetzt werden können?

### Teilhabe älterer Menschen:

#### Wesentliche gemeinsame Punkte der drei themenbezogenen Tische

- Regelmäßige personelle und finanzielle Unterstützung notwendig
- Wertschätzung pflegen, Anerkennung und Ehrungen
- Bildung eines funktionierenden Scharniers zwischen Seniorenbeauftragtem – Politik – Kommune – Zivilgesellschaft
- „Kümmerer“-Koordination, hauptberuflich, auf Landkreisebene
- Schulungen für Kümmerer und Seniorenbeauftragte
- Flächendeckende Barrierefreiheit: öffentlich und privat
- Nicht alles ehrenamtlich betreiben: Aufwandsentschädigung
- Unterstützung durch das Ministerium beim Thema Mobilität – Grundbedürfnisse beachten
- Förderung der Seniorenarbeit in gleicher Weise wie die Jugendarbeit: gesetzlich verankern (Bayerische Gemeindeordnung; Baurecht)
- Stadt-Land-Kommunikation: fördern durch Seniorenbeauftragte

## Detailergebnisse des World-Cafés (zugeordnet zu den unterstützenden Fragen):

zu 1.) Herausforderungen

Herausforderungen	Anzahl der Nennungen
Unterschiede / Ungleichgewicht Stadt-Land	2
Finanzen (Rente, Grundsicherung...)	2
Sehen und hören der Menschen, Gefahr der Vereinsamung	2
Mobilität (Erreichbarkeit von Veranstaltungen, flexible Mobilität)	3
Barrierefreiheit (Ausbau von Gehwegen, WC's, öffentliche Einrichtungen, private Wohnungen usw.)	3
Gewinnung Ehrenamtlicher	1
Grundbedürfnisse (medizinische Versorgung, täglicher Bedarf...)	1
Nachbarschaft – Kontakte pflegen	1
Vernetzung einzelner Gruppen	1
Menschen erreichen, die sich zurückgezogen haben; Leute animieren	2
Anlaufpunkt, der für jeden erreichbar ist	1

zu 2.) Mögliche Lösungsansätze

Lösungen	Anzahl der Nennungen
Flexibel bei Angebot und Mobilität (Stadt – Land)	1
Zeit und Geduld	1
Senioren-Bürgersprechstunden, Ansprechpartner für Senioren	2
Seniorenbeirat schaffen	1
Senioren anregen, selbst tätig und aktiv zu werden	1
Besuche bei Senioren	1
Seniorenfreundliches Einkaufen - zertifiziert	1
Fest terminierte Veranstaltungen übersichtlich präsentieren	1
Dezentralisierung von Angeboten	1
Sensibilisierung der Kommunen in punkto und Ausbau der Barrierefreiheit	2
Unterstützung Mobilität durch Hebebühnen bei Bussen, Niederflurbusse, Bürgerbusse, Ruftaxis etc.	1
Finanzielle Vergünstigungen z.B. bei Veranstaltungen, ÖPNV	2
Konkurrenzdenken der Vereine/Anbieter ausschließen - Zusammenarbeit	1

Hauptverantwortlicher (Organisator, Kümmerer)	2
Begegnungsstrukturen ausbauen	2
Bauverordnungen ändern: Kinder dürfen bei Platz neben Eltern bauen	1
Gesetzliche Möglichkeiten für barrierefreie Gestaltung öffentl. Gebäude	1

zu 3.) Unterstützungsmöglichkeiten

<b>Unterstützung</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Gesetzesänderungen; gesetzliche Regelungen (z.B. zur Barrierefreiheit)	2
Antragsrecht für Gremien wie den Seniorenbeirat	1
Differenzierung Seniorenbeirat und Seniorenbeauftragte(r): Klärung von Rollen und Zusammenarbeit	1
E-Norm	1
Info zu finanzieller Unterstützung verbessern	1
Anreiz für Veranstaltungsanbieter schaffen (ähnlich der Ehrenamtskarte)	1
Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten für Angebote (Gemeinderäume, Gaststätten, Vereinsräume...)	1
Schulung von Personal (z.B. Busfahrer) bezüglich Bedarfen und Nöten von älteren Menschen	1
Nutzung der technischen Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. in Bussen)	1
Finanzielle / personelle Unterstützung durch Landkreis/Kommune	3
Landkreis und Kommunen gefordert: Einstellungsänderung nötig	1
Staatliche Finanzierung verbessern: Jährliche Unterstützung sinnvoll anstatt einmaliger Anschubfinanzierung von z.B. 1000 Euro	1
Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche (Zeit/Geld)	1
Unterstützung durch Nachbarschaftshilfen, Vereine, Verbände	1
Koordinator Seniorennetzwerk schaffen	1
Jugend für die Senioren aktivieren (z.B. Taschengeldbörsen)	1
Freies WLAN	1
Ruhebänke im Zentrum + Grünanlagen	1

## Wohn- und Betreuungsformen im Alter

---

Um die Gespräche und Diskussionen an den jeweils drei Tischen zum Thema inhaltlich zu unterstützen, wurden den Teilnehmenden folgende Fragen angeboten:

1. Was sind die wichtigsten **Herausforderungen** zum Thema?
2. Was ist uns wichtig, welche **Lösungen** empfehlen wir?
3. Welche **Unterstützung** oder Rahmenbedingungen brauchen die Lösungen, damit sie auch umgesetzt werden können?

### Wohn- und Betreuungsformen im Alter:

#### Wesentliche gemeinsame Punkte der drei themenbezogenen Tische

- Umfangreiche Unterstützung im eigenen Zuhause gewünscht
- Verkleinern ja, aber im vertrauten Umfeld!!! (Wohnungen oft zu groß, aber bei Verkleinerung im eigenen Haus bzw. in der eigenen Wohnung sind zumeist keine Untermieter / Fremden gewünscht: schwierig...)
- Soziale, pflegerische und bauliche Infrastruktur fürs Wohnen zu Hause extrem wichtig: von Fahrdiensten über Nahversorgung, Barrierefreiheit, Begegnungsräumen, ärztlicher Versorgung usw.
- Vereinsamung im Alter ist Thema
- Begrifflichkeiten und Fördermöglichkeiten sind nicht immer klar, z.B. Betreutes Wohnen oder Möglichkeiten der altersgerechten Sanierung im Eigentum (Haus, Wohnung)
- Lebendige Ortszentren wichtig
- Gleichstellung von professionellen hauswirtschaftlichen Leistungen herbeiführen, so dass mit den Pflegekassen abgerechnet werden kann, um ein Wohnen zu Hause zu stärken
- Ältere Menschen müssen sich Veränderungsbereitschaft auch im Alter bewahren
- Beratung für Kommunen anbieten, wie es gehen kann (z.B. Aufbau Nachbarschaftshilfen, neue Wohnformen, Nahversorgung etc.)

**Detailergebnisse des World-Cafés (zugeordnet zu den unterstützenden Fragen):**

zu 1.) **Herausforderungen**

<b>Herausforderungen</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Senioren wohnen allein oder zu zweit in großer Immobilie	1
Fehlen altersgerechter Wohnungen	2
Finanzierbarkeit für ein selbständiges Wohnen zu Hause schaffen	1
Zeitgemäße Wohnungen für viele nicht finanzierbar	1
Wohnortnahe Wohnungen fürs Alter schaffen	1
Sicherheit in der Wohnung	1
Anerkennung hauswirtschaftlicher Dienstleistungen über Pflegekasse	1
Attraktivität der Pflege- und Haushaltshilfen verbessern	1
Erreichbares Einkaufen bzw. Lieferservices	1
Verkehrsinfrastruktur	2
Ärztliche Versorgung (Hausarzt), Apothekenversorgung	2
Soziales Umfeld erhalten oder schaffen	1
Körperliche Mobilität eingeschränkt / Beeinträchtigung: Haushaltshilfe	2
Vereinsamung / soziales Umfeld verkleinert sich	2
Abwanderung	1
Erhalt der Wohnqualität	1
Ggf. ausreichend Heimplätze schaffen	1

zu 2.) **Mögliche Lösungsansätze**

<b>Lösungen</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Bei Neu- und Umbau an mehrere Generationen denken	2
Seniorenrechtliches Bauen (Aufzug, Türen; Duschen-Toiletten barrierefrei)	2
Gesetzliche Verpflichtung für Kommunen zum sozialen Wohnungsbau	1
Große Immobilien verkaufen oder vermieten	1
Altersgerechte Infrastruktur	2
Persönliche Bereitschaft und Akzeptanz zu Veränderungen im Alter	1
Nachbarschaftshilfen / Taschengeldbörsen	3

Fahrdienste, Verbesserung ÖPNV	2
Technische Hilfsmittel	1
Betreutes Wohnen zu Hause	1
Ambulante hauswirtschaftliche Dienste	1
Lieferservice Apotheken	1
Anreize Praxisnachfolge bei Ärzten	1
Freigabe Ärzteniederlassung im nicht-großstädtischen Bereich	1
Kontakte zu Gleichgesinnten und Fachstellen vermitteln	1

zu 3.) Unterstützungsmöglichkeiten

<b>Unterstützung</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
Flexibilisierung von Bebauungsplänen	1
Haushaltshilfe (nach Operationen)	2
Reha zu Hause	1
Staatliche Förderung / Zuschüsse bei sozialem Wohnungsbau & Umbau	3
Personen ohne Pflegestufe besser unterstützen	1
Ärztliche Versorgung: Unterstützung Politik KV und KK	1
Info verbessern: Pflegestufe, Hausnotruf etc.	1
Ehrenamtskarte	1
Gleichstellung (freiberuflicher) hauswirtschaftlicher Dienste mit Sozialverbänden: Abrechnung über Pflegekasse nötig (Hauswirtschaft kann nicht nur ehrenamtlich erbracht werden)	1
Lotsen	1
Untere Einkommen beachten	1
Unterstützung/Wertschätzung der Helfenden	1
Steuerliche Absetzbarkeit von Umbaukosten über mehrere Jahre	1
Verpflichtung der Kommunen zur Schaffung eines sozialen Umfeldes bzw. entsprechender Infrastruktur (Arzt, Apotheke, Lebensmittel...)	1

## Anhänge

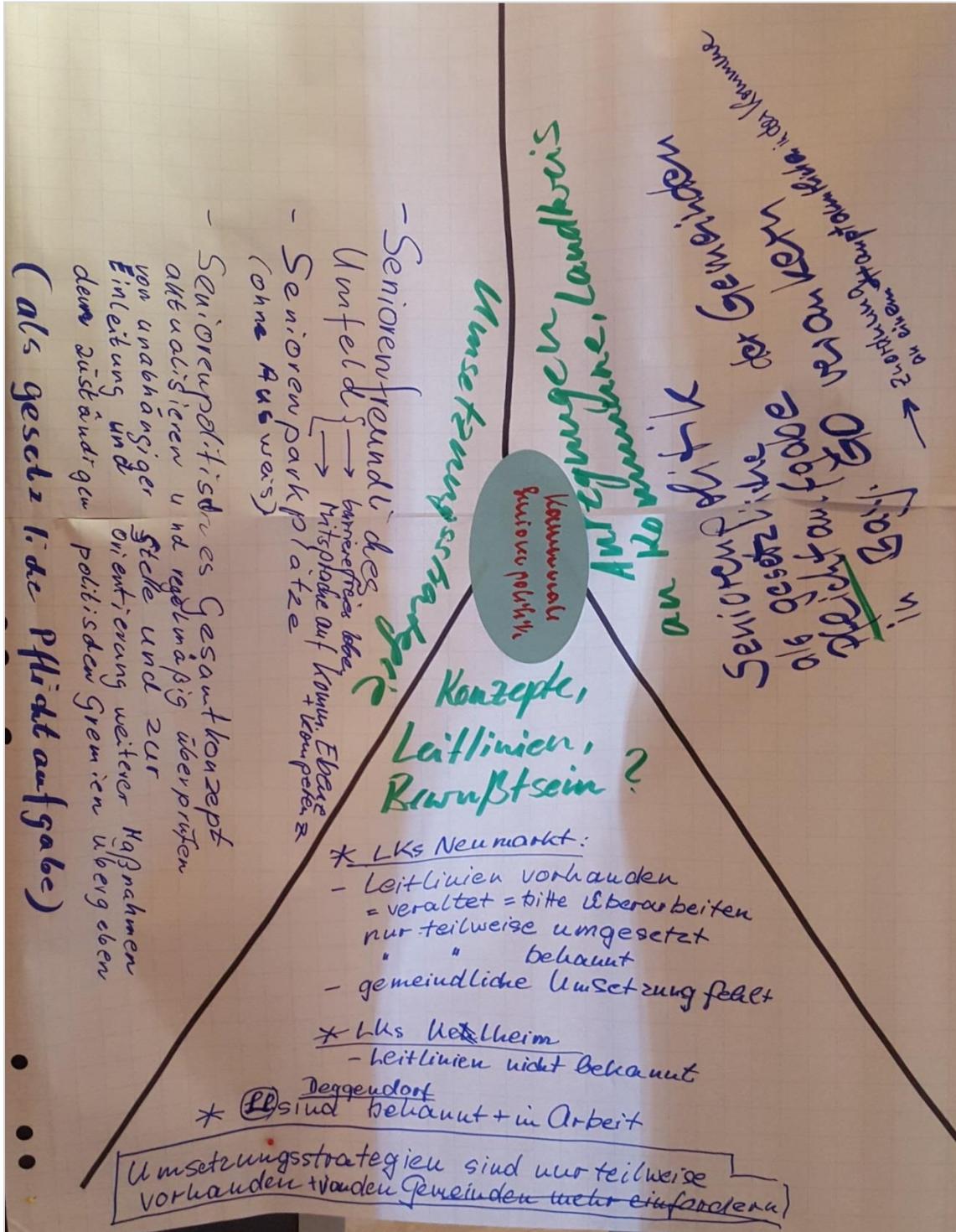
---

Ergebnis-Charts

Stimmungsbilder



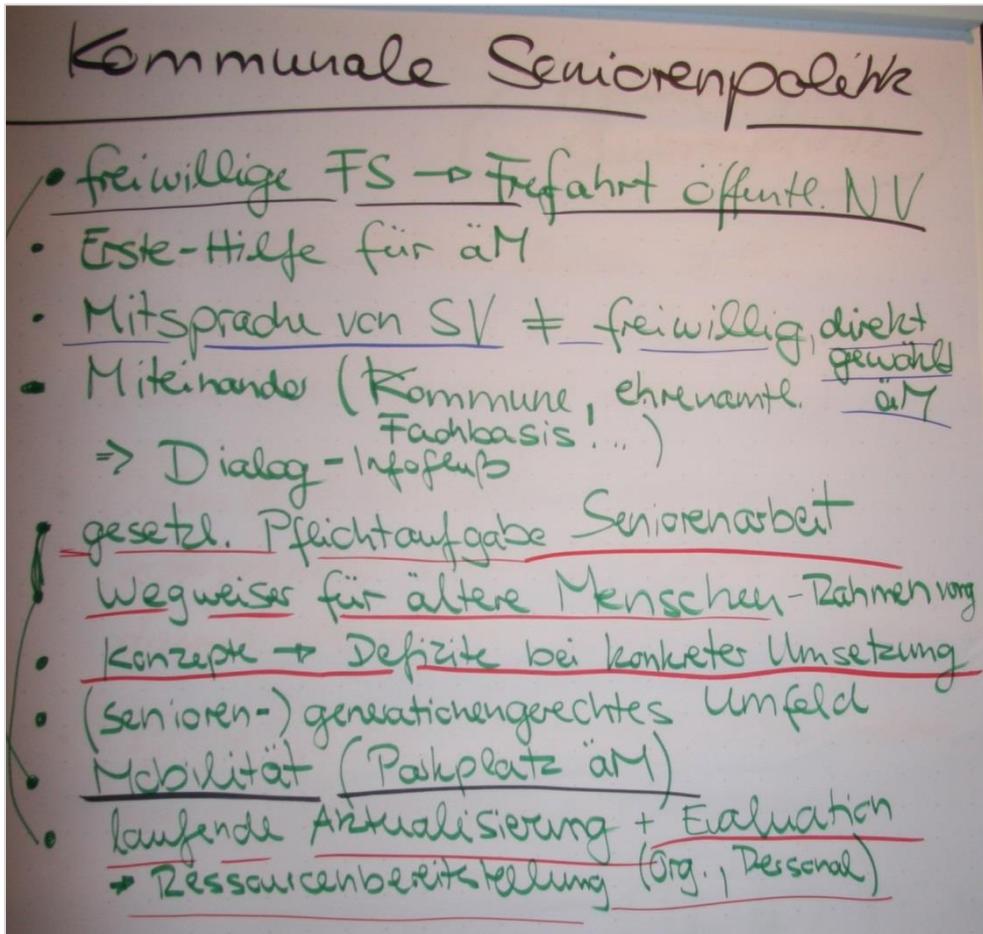
Kommunale Seniorenpolitik 2



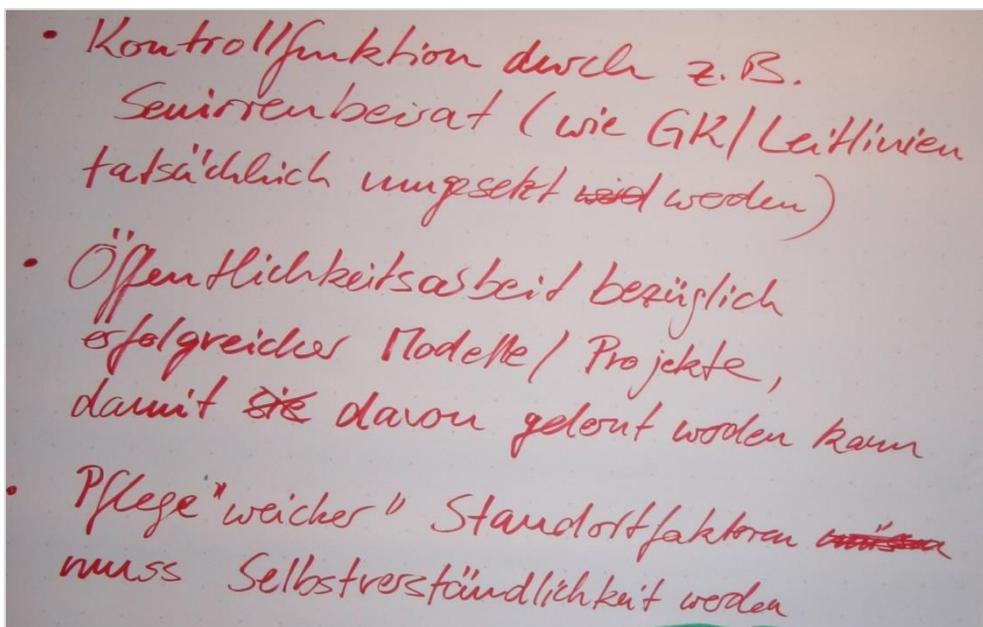


Kommunale Seniorenpolitik:

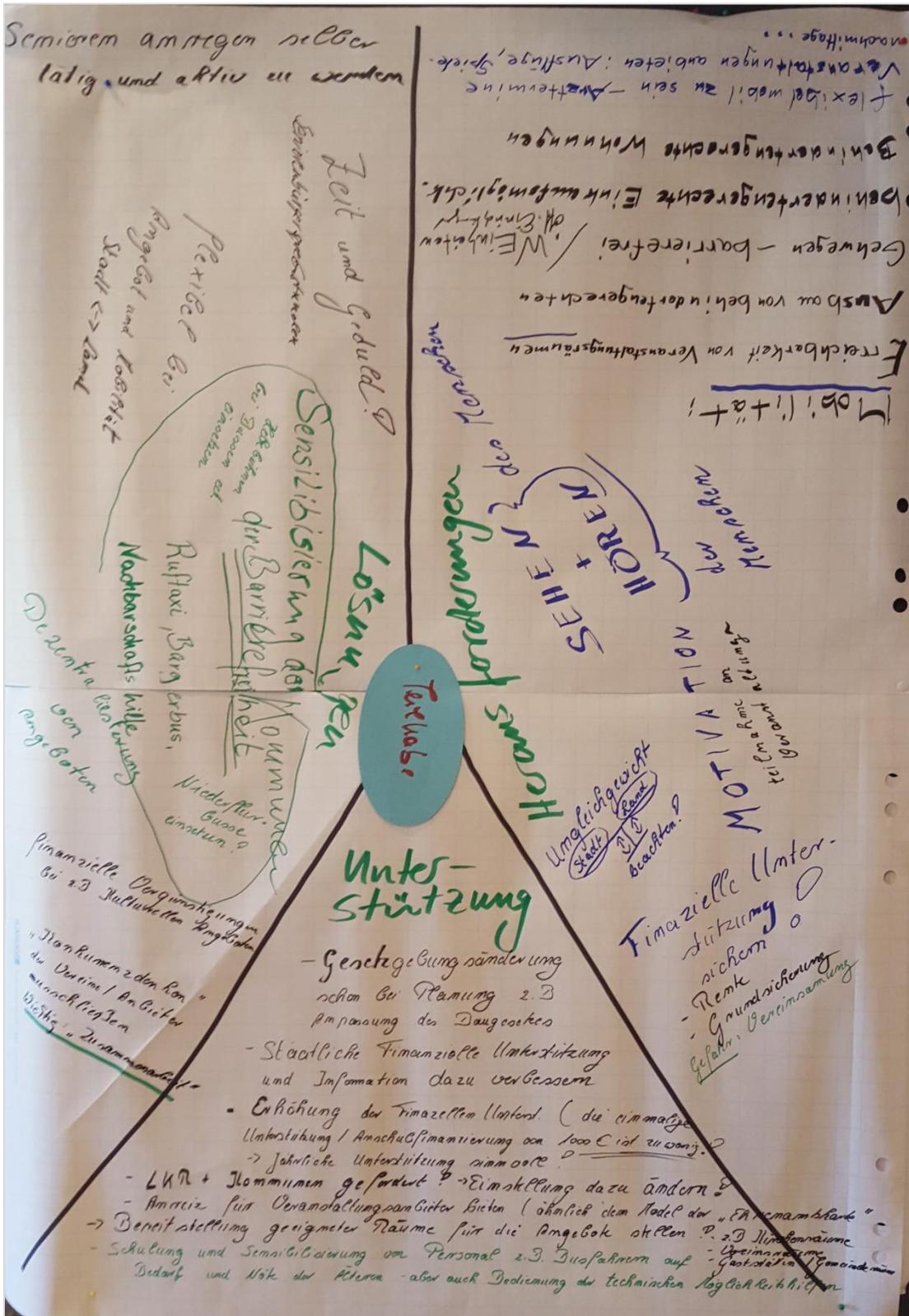
Wesentliche gemeinsame Punkte der drei Thementische



Kommunale Seniorenpolitik – Ergänzungen im Plenum



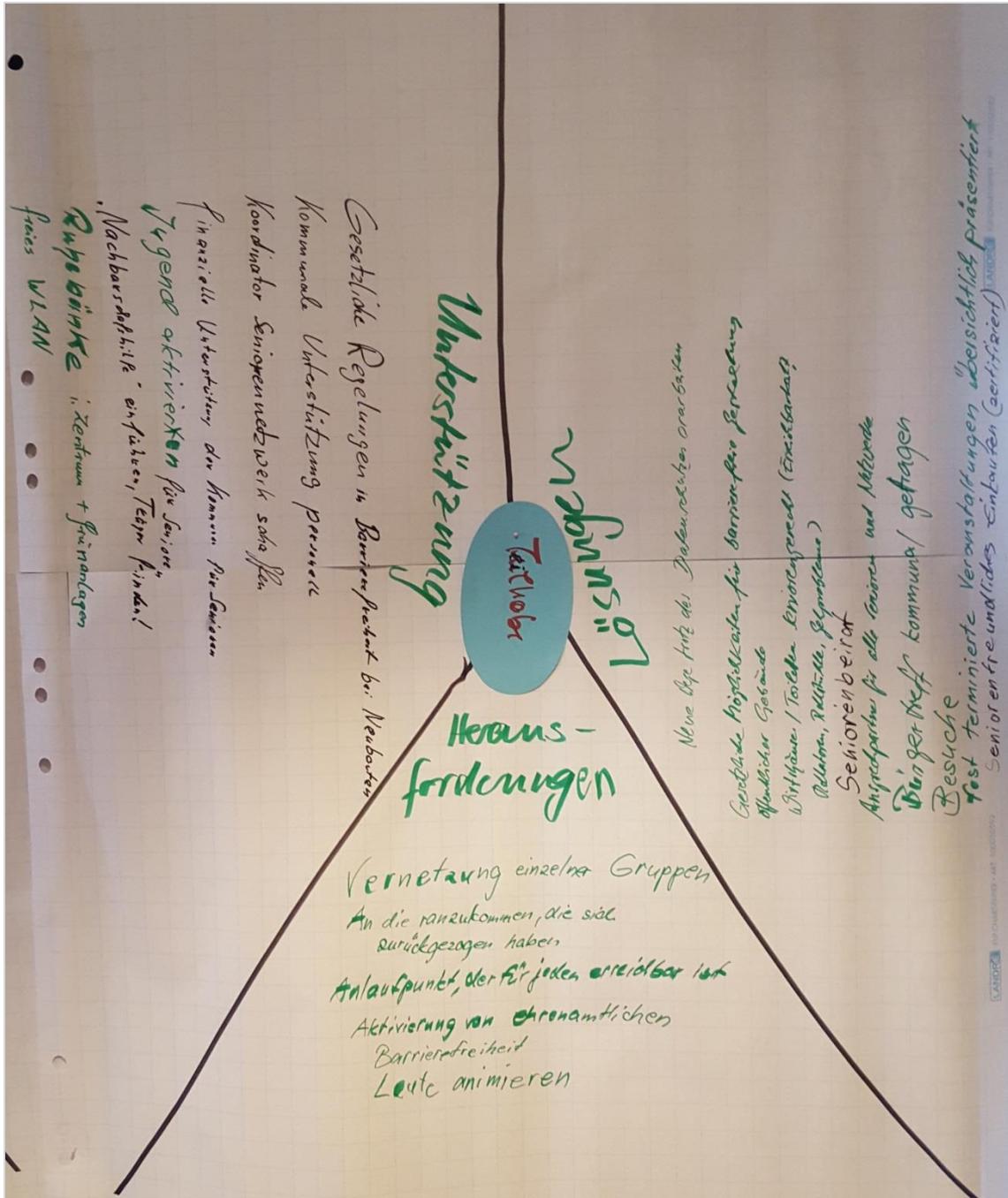
Teilhabe älterer Menschen 1



## Teilhabe älterer Menschen 2

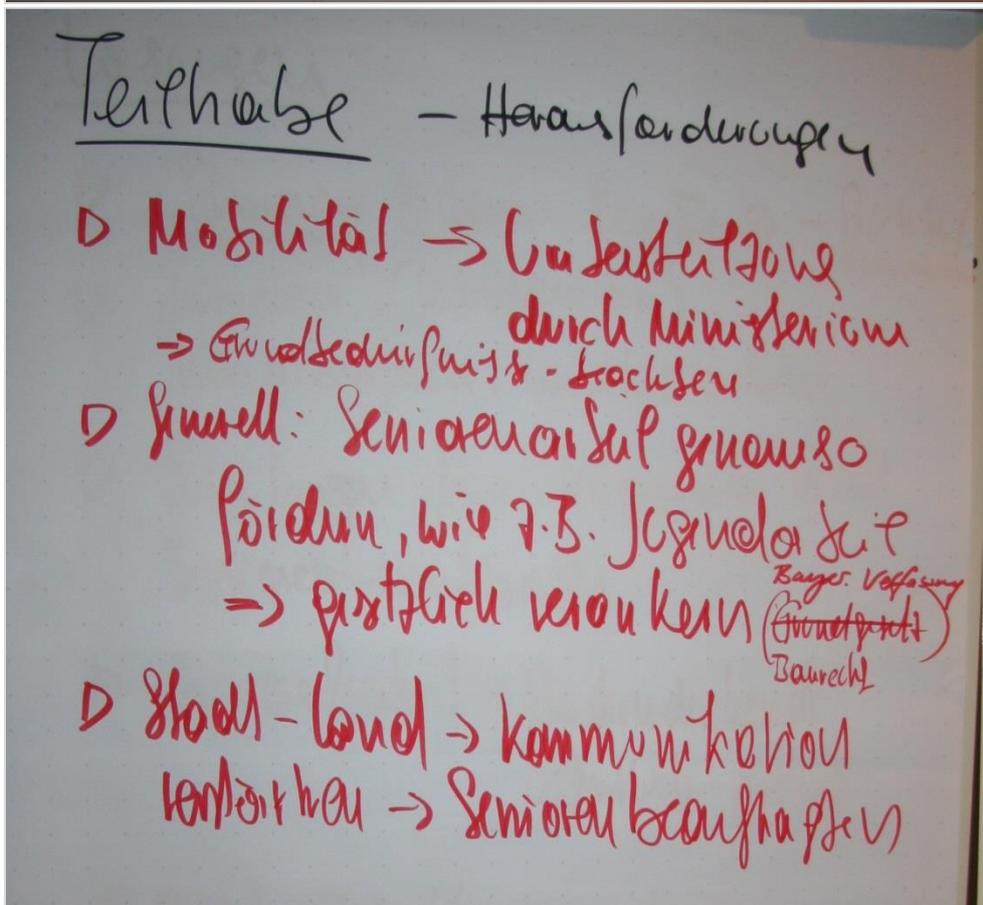
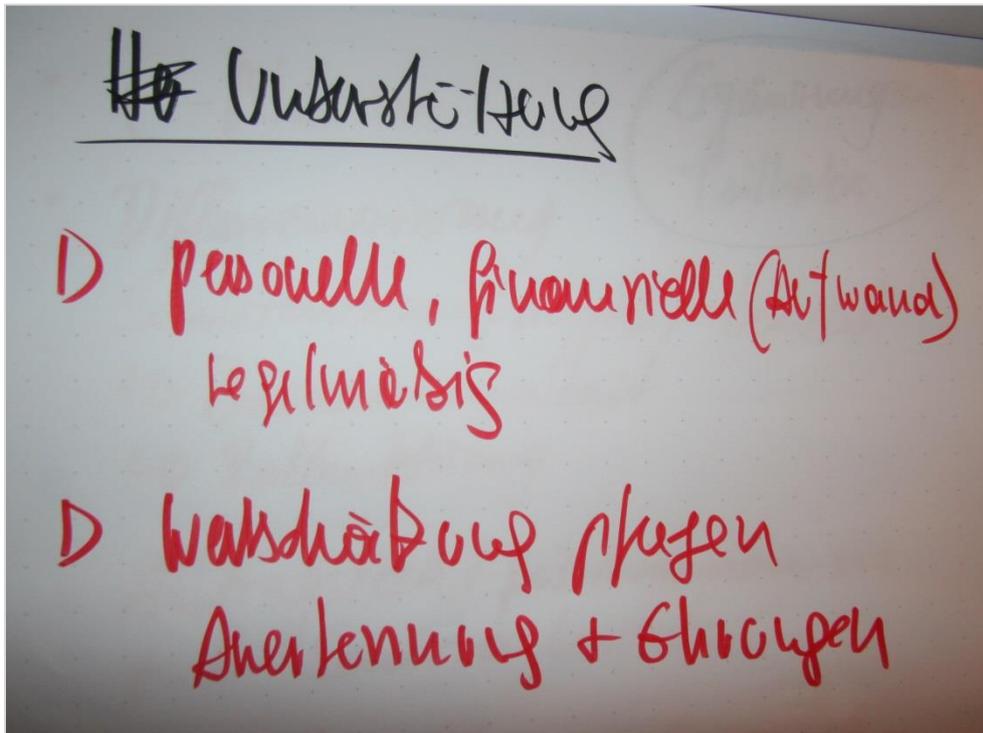


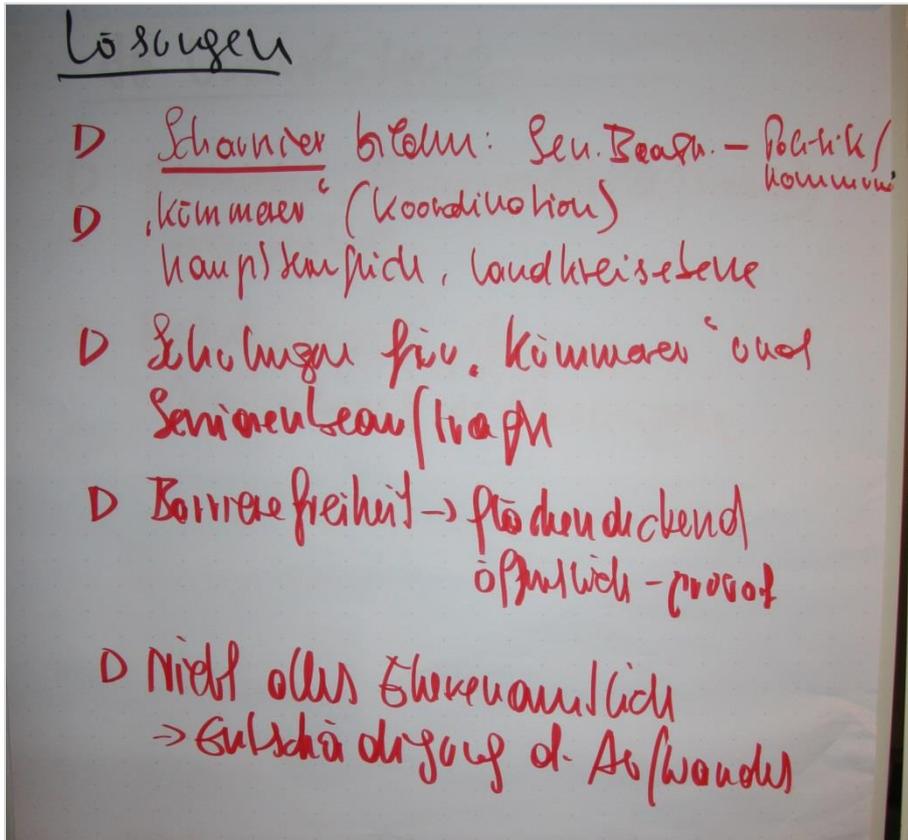
Teilhabe älterer Menschen 3



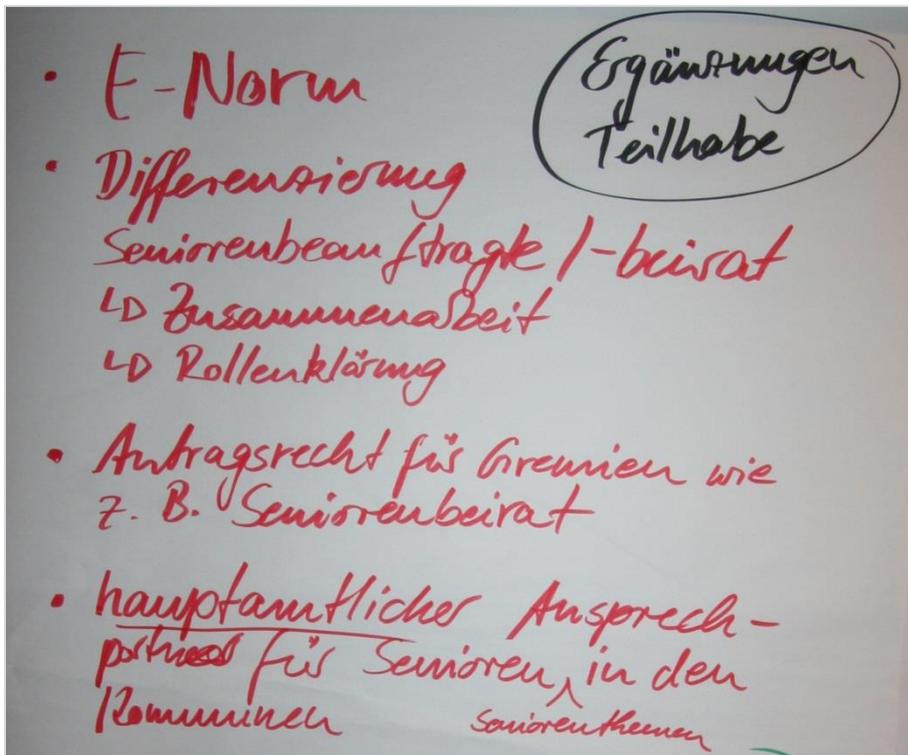
Teilhabe älterer Menschen:

Wesentliche gemeinsame Punkte der drei Thementische

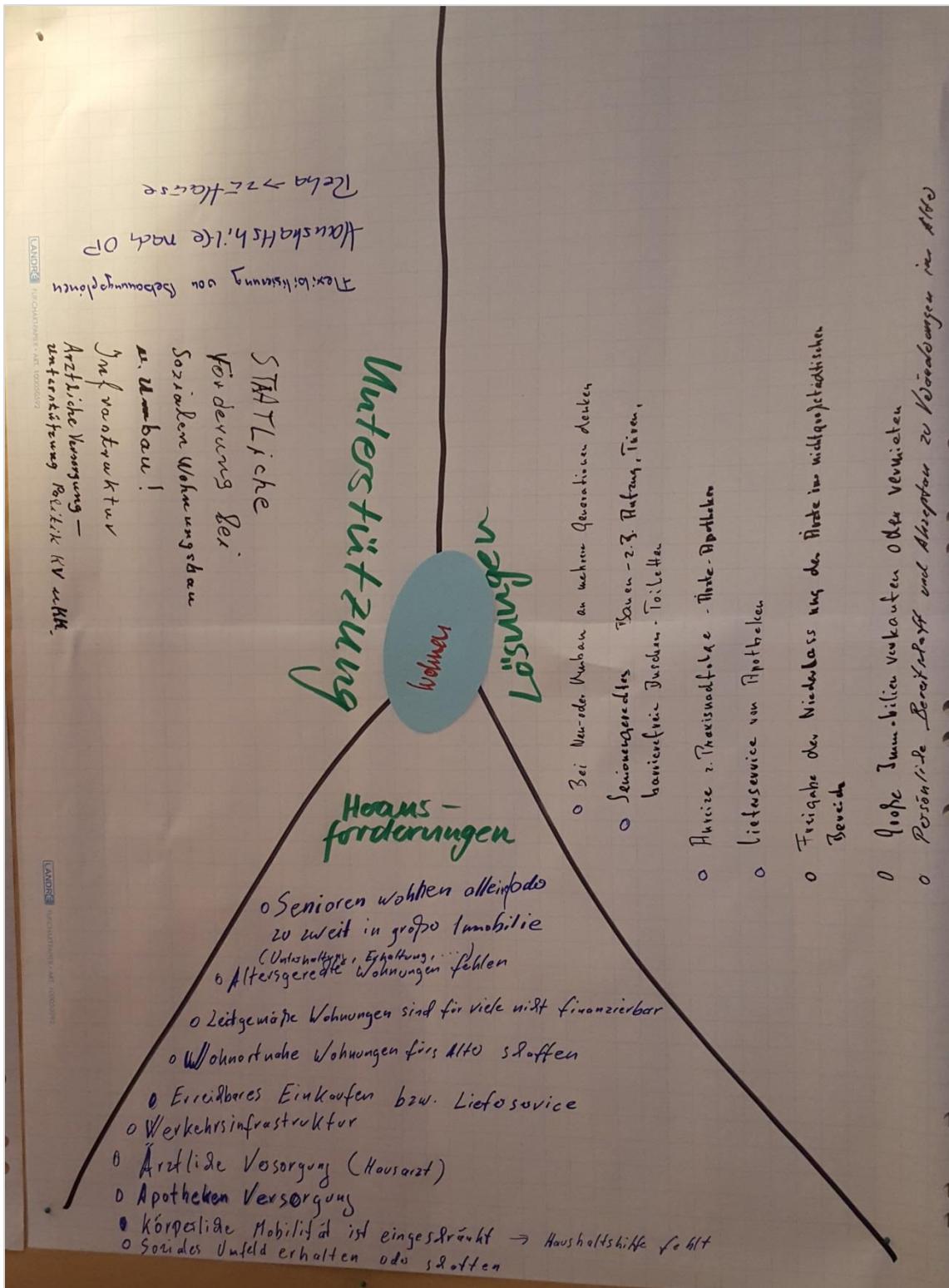




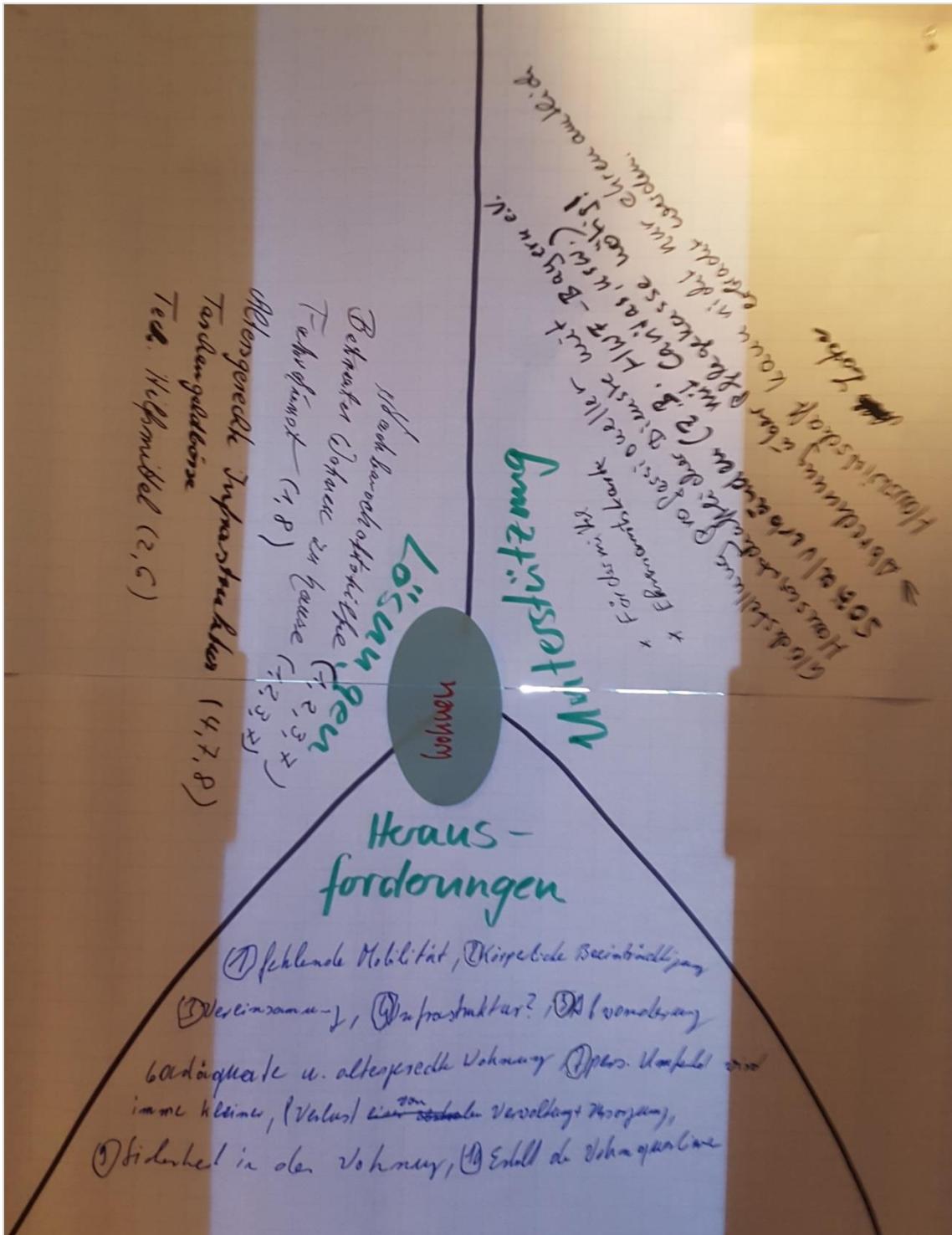
Teilhabe – Ergänzungen im Plenum



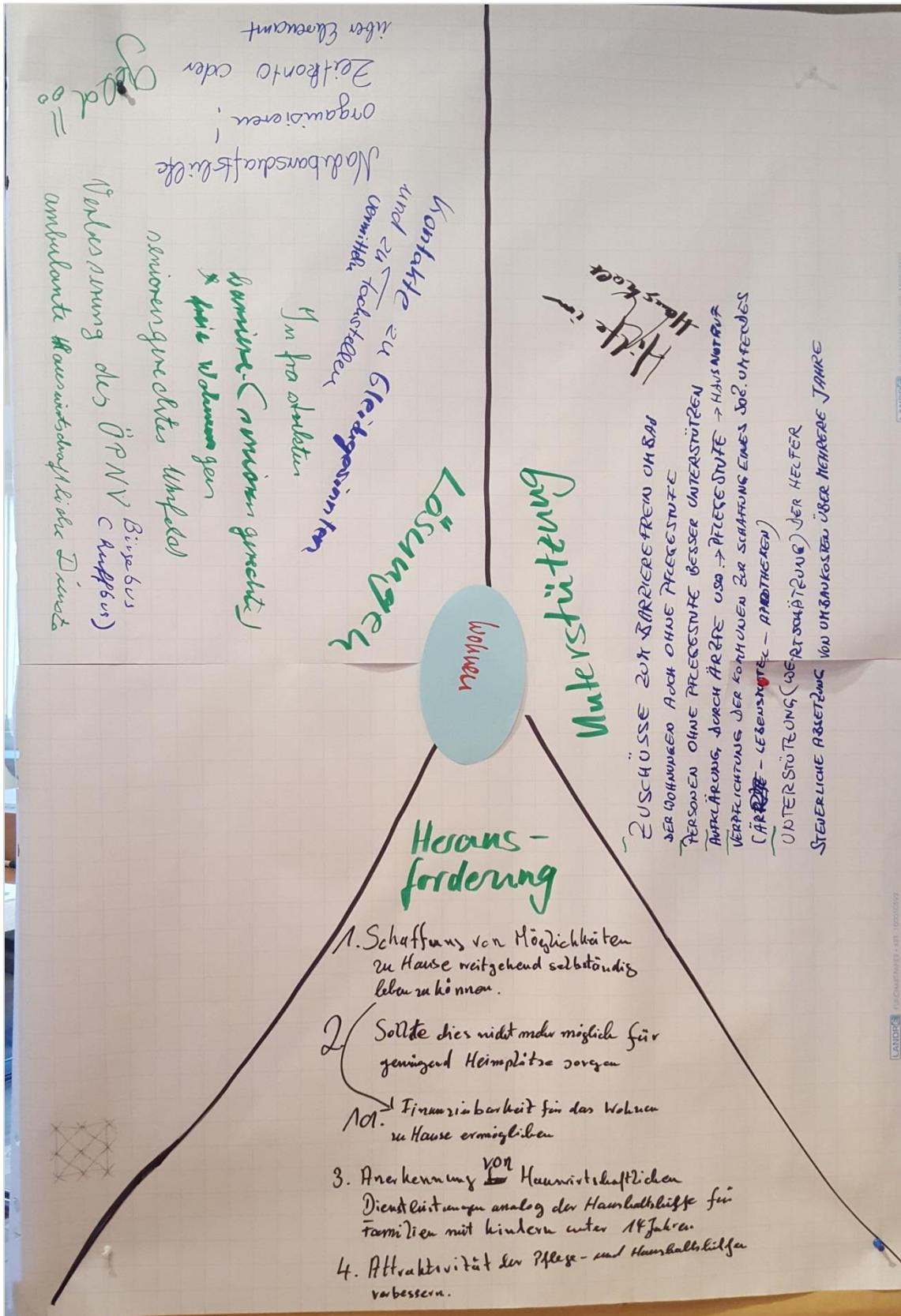
Wohn- und Betreuungsformen im Alter 1



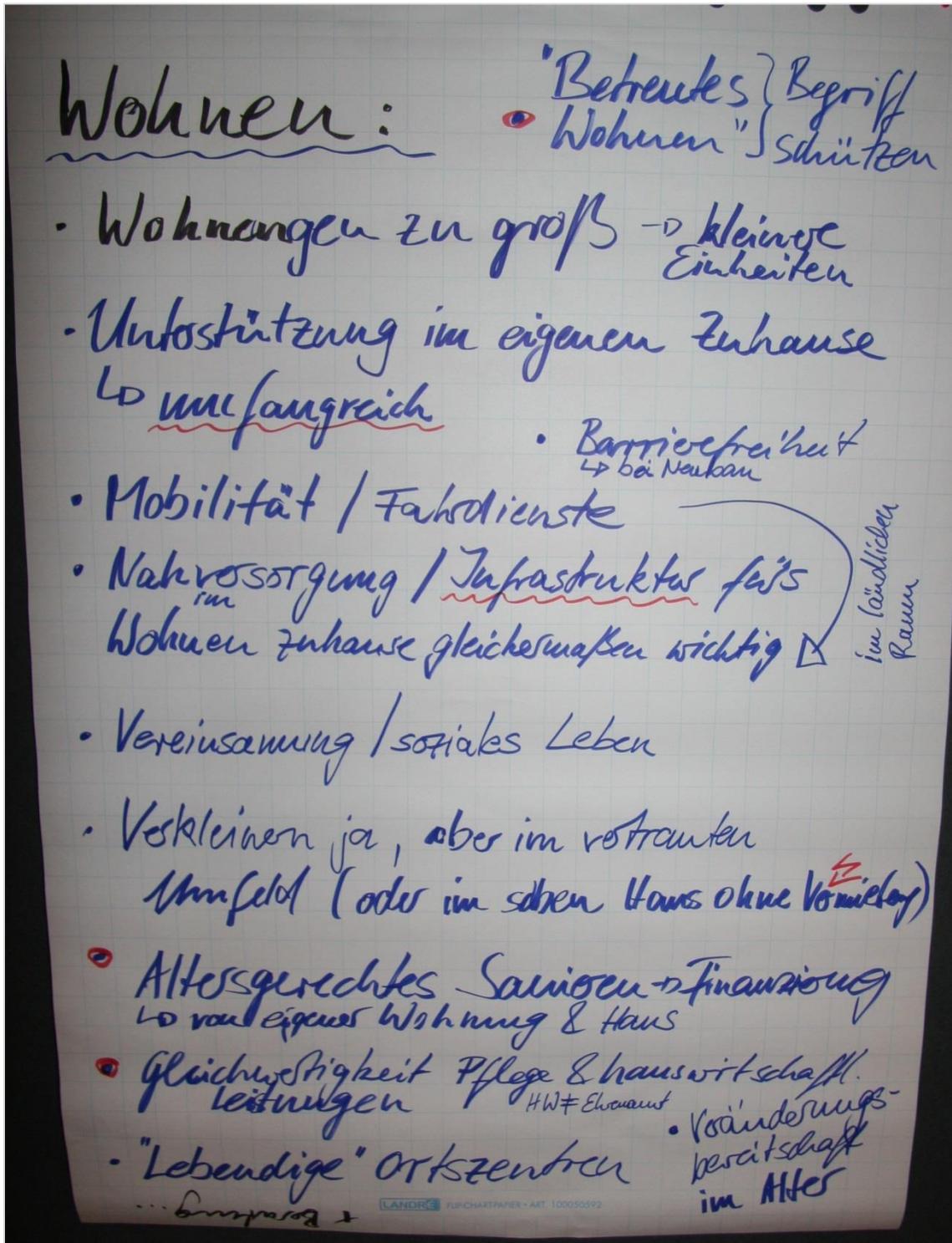
## Wohn- und Betreuungsformen im Alter 2



Wohn- und Betreuungsformen im Alter 3



Wohn- und Betreuungsformen im Alter:  
Wesentliche gemeinsame Punkte der drei Thementische



## Wohn- und Betreuungsformen im Alter – Ergänzungen im Plenum

- Bamberger Modell
- Unsere Strukturen beachten
- Mehrgenerationenhaus
- gesetzl. Verpflichtung der Kommunen zum sozialen Wohnungsbau

## Stimmungsbilder:





